

Institut Vorschulstufe und Primarstufe (IVP)

Viel Lob für Bachelorarbeit zur Selbstwirksamkeit

Text und Foto: Michael Gerber

Jasmin Kühni und Stefanie Kühni wurden an der Diplomfeier des Instituts Vorschulstufe und Primarstufe der PHBern für ihre hervorragende Bachelorarbeit zum Thema Selbstwirksamkeit ausgezeichnet. Beim Besuch im emmentalischen Dürrenroth wird rasch klar, was die beiden Zwillingsschwestern antreibt: Leidenschaft für ihre Arbeit auf der Vorschulstufe und Mittelstufe sowie ganz viel Lust am Nachdenken über das Lernen.

Glaube ich daran, eine neue Aufgabe selbst lösen zu können? Bin ich in der Lage, Lernstrategien auszuprobieren und über mein Vorgehen beim Problemlösen nachzudenken, dieses zu hinterfragen und anzupassen? Mit solchen Fragen zur Selbstwirksamkeit und zur Metakognition haben sich die beiden 24-jährigen Schwestern Jasmin und Stefanie Kühni in ihrer Bachelorarbeit vertieft auseinandergesetzt – und dies äusserst erfolgreich. So erfolgreich, dass die beiden jungen Frauen an der Diplomfeier im November 2019 für ihre hervorragende Arbeit ausgezeichnet wurden. «Die Auszeichnung ist für uns eine tolle Bestätigung», freut sich Stefanie, die seit August 2019 in Dürrenroth als Klassenlehrerin an einer 4. Klasse tätig ist. Ihre Schwester Jasmin führt ebenfalls seit Beginn des neuen Schuljahres im drei Kilometer entfernten Ortsteil Schwarzenbach, der zur Gemeinde Huttwil gehört, eine Kindergartenklasse. Bei der Planung ihrer Bachelorarbeit haben die beiden Schwestern den Fokus bewusst auf die beiden Zielstufen gerichtet, an denen sie jetzt unterrichten.

«Die Arbeit besticht sowohl durch die bedeutsame theoretische und konzeptionelle Eigenleistung der beiden Autorinnen als auch durch die praktische Umsetzung in Form des Lerntagebuches, des Stärkehefts.» Mit diesen Worten beschrieb die PHBern-Dozentin Christine Greder-Specht an der Diplomfeier die Abschlussarbeit der beiden ehemaligen Studentinnen. «Klar, das Lob hat uns sehr gefreut», erzählt Jasmin. Richtig begeistert sind die beiden Schwestern aber, wenn sie über die Themen Selbstwirksamkeit und Metakognition diskutieren. Im Rahmen der Ausbildung an der PHBern wurden sie im Modul «Unterrichten 2» das erste Mal auf das Thema ihrer Bachelorarbeit aufmerksam. Sie merkten rasch, dass es sich bei der Selbstwirksamkeit – also dem Glauben an die eigenen Fähigkeiten, Herausforderungen zu meistern –



Jasmin (links) und Stefanie Kühni wurden für ihre hervorragende Bachelorarbeit zum Thema Selbstwirksamkeit ausgezeichnet.

um eine Schlüsselkompetenz handelt, nicht nur für die pädagogische Arbeit, sondern überhaupt für die Gestaltung des eigenen Lebensentwurfs.

Das Gespräch mit den beiden Frauen im Schulhaus Dürrenroth wird rasch zu einem fast akrobatischen Tanz auf verschiedenen Ebenen. Zum einen wird deutlich, dass sich die beiden Schwestern durch ihren Erfolg mit ihrer Bachelorarbeit selbst als wirksam erleben durften. Zum anderen springt ihr Funke durch die Begeisterung an der pädagogischen Arbeit auf die Schülerinnen und Schüler über, wodurch sich die Frauen auch im Schulalltag als selbstwirksam erleben. Da liegt die Frage nach der Biografie der Zwillingsschwestern auf der Hand.

Bereichernde Praktika an der PHBern

Im Emmental sind sie in einer Familie mit einer ausgeprägten Gesprächskultur aufgewachsen. Nach dem Gymnasium in Langenthal legten beide ein Zwischenjahr ein. Jasmin als Praktikantin in einem Montessori-Kindergarten in Bern und Stefanie an der Heilpädagogischen Schule in Huttwil. Bei der Arbeit mit den Kindern kamen beide zur Überzeugung, dass der anspruchsvolle Beruf der Lehrperson genau das Richtige für sie wäre. Stefanie entschied sich für das Profil Mittelstufe, ihre Schwester für das Profil Vorschulstufe und Unterstufe. «Praxisnahe Veranstaltungen, die mich auf meinen Beruf vorbereiteten, haben mich am meisten weitergebracht», schaut Stefanie auf ihr Studium an der PHBern zurück, und ihre Schwester ergänzt: «Dozierende, die selbst auch unterrichten, haben jeweils die interessantesten Veranstaltungen geboten, indem sie wissenschaftliche Erkenntnisse und ihre Erfahrung in der Praxis verknüpften. Ausserdem waren die Praktika sehr bereichernd und inspirierend für den Berufseinstieg.»

Als die beiden jungen Frauen im März 2019 die Zusagen für ihre Stelle hatten, begannen sie parallel zur Bachelorarbeit den Berufseinstieg aufzugleisen, besuchten im Sommer 2019 die Planungswoche des Instituts für Weiterbildung und Medienbildung der PHBern und schlossen sich auch gleich einer Praxisgruppe für Berufseinsteigende an. Auch vom Mentorat, das es seit 2018 an jeder bernischen Schule für neu ausgebildete Lehrpersonen gibt, profitieren sie sehr, wie beide bekräftigen.

«Selbstwirksamkeit ist wichtig!»

Doch was genau hat Selbstwirksamkeit mit der Arbeit im Kindergarten und in der Schule zu tun? «Selbstwirksamkeit ist so wichtig!», gibt Jasmin mit einer Überzeugung in die Runde ein, die beeindruckt. Wenn ein Kind an sich glaubt, ist eine wichtige Voraussetzung vorhanden, um Herausforderungen zu schaffen. Dann bestehen Motivation und Durchhaltewillen, und der Lernerfolg ist viel grösser», ergänzt Stefanie. Wer nicht an sich glaube und davon ausgehe, an neuen Aufgaben zu scheitern, scheitere häufig tatsächlich. Die Verstärkung funktioniere in beide Richtungen. Somit werden Menschen, die an sich glauben, immer selbstwirksamer und erfolgreicher. Menschen, die sich wenig zutrauen, werden dagegen darin bestätigt, dass sie nicht erfolgreich sind. So lautet kurz zusammengefasst die Theorie von Albert Bandura, der in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts zu einem der führenden Psychologen wurde.

Was können nun Lehrpersonen dazu beitragen, dass immer mehr Kinder an sich glauben? «Das Konzept der Selbstwirksamkeit von Albert Bandura gibt Antworten darauf», erklärt Stefanie. Nach ihm gibt es verschiedene Einflussquellen, welche die Selbstwirksamkeit fördern, wobei die eigenen Erfolgserfahrungen die stärkste Quelle ausmachen. Damit Erfolgserfahrungen gemacht werden könnten, müsse eine Aufgabe fordernd, aber nicht überfordernd sein. Die Lernenden müssten eine aktive Rolle einnehmen und durch das Erreichen von Zwischenzielen angespornt werden. Der Schlüssel dazu seien individuell abgestimmte reichhaltige Lernaufgaben, wie die Schwestern in ihrer Bachelorarbeit schreiben.

Vorbildwirkung funktioniert vor allem bei Gleichaltrigen

Auch stellvertretende Erfahrungen können die Selbstwirksamkeit stärken. Wenn ein Kind im Kindergarten plötzlich die Schuhe selbst binden kann, stärkt dies bei den anderen Kindern den Glauben, diese Fertigkeit auch bald zu beherrschen. Diese Vorbildwirkung funktioniert vor allem unter Gleichaltrigen, während Lehrpersonen und andere Erwachsene nur bedingt direkt als Vorbild dienen, um die Selbstwirksamkeit zu stärken. Dies, weil die Welt der Erwachsenen weiter weg ist als jene von gleichaltrigen Kindern und Jugendlichen.

Im Gespräch mit Jasmin und Stefanie wird rasch klar, dass Erwachsene trotzdem eine ganz wichtige Rolle spielen. Vor allem dann, wenn sie Kinder und Jugendliche auffordern, übers eigene Lernen nachzudenken. «Das Gespräch übers Lernen und neue Lernstrategien, also die Metakognition, ist anspruchsvoll, aber sehr spannend», berichtet Jasmin Kühni über ihre ersten sechs Monate als Lehrerin im Kindergarten. Manche Kinder könnten durchaus bereits auf die Metaebene wechseln, anderen falle dies schwerer. «Auch in der 4. Klasse ist es ähnlich. Manchen Lernenden gelingt es schon differenziert, über ihr eigenes Lernen zu sprechen, und für andere ist es noch schwierig», sagt Stefanie. Hier hilft ein Portfolio, in dem die Kinder regelmässig Erfolgsmomente festhalten und diese auch in der Klasse besprechen. «Nicht selten werden die Lernenden von Gleichaltrigen auf ihre Lernerfolge aufmerksam gemacht, was auch sehr wertvoll ist», berichtet Stefanie. Selbstwirksamkeit in der Klasse zu trainieren und über das Lernen zu reflektieren, werde damit auch zu einem wichtigen Moment des sozialen Lernens.

Hier erwähnt Stefanie eine weitere Erkenntnis aus ihrem Studium und den ersten sechs Monaten als Lehrerin in Dürrenroth: «Wenn ein Kind einem anderen Kind etwas erklären kann, dann hat es schon ganz viel verstanden.» Auf einer Helfertafel können Kinder sich eintragen, wenn sie Unterstützung brauchen, aber auch wenn sie bereit sind, anderen Support zu leisten. Gemeinsames Lernen bringt viel – da gibt es keine Zweifel.

Mutige Eltern stärken ihre Kinder

Etwas überrascht ist Jasmin, dass manche Kindergartenkinder zu Hause beim Lernen ausgebremst werden, etwa wenn ihnen beispielsweise die Möglichkeit genommen wird, eine Schere in die Hand zu nehmen. «Eltern sind zum Teil sehr vorsichtig und wollen ihr Kind vor Gefahren schützen. Damit verhindern sie aber auch, dass es grundlegende Kompetenzen erwirbt und seine Selbstwirksamkeit stärkt. Das Vertrauen der Eltern in ihr Kind wäre aber extrem wichtig», ist die Pädagogin überzeugt.

Für Jasmin und Stefanie ist klar: Die Themen Selbstwirksamkeit und Metakognition werden sie noch lange beschäftigen. Stefanie liebäugelt mit einem weiteren Studium – jenem der Schulischen Heilpädagogik. «Das würde meine Selbstwirksamkeit in der Schule wohl noch weiter stärken», sagt sie. Vorher wollen die Schwestern aber noch weitere «starke» Erfolgsmomente beim Unterrichten sammeln. Mit viel Leidenschaft, Begeisterung und Reflexion über das eigene Handeln – anders kann man sich die beiden Lehrerinnen nicht vorstellen.